

DAS

BOIS DE BOULOGNE



Von ELLEN GOLDENBERG

Mit acht Spezialaufnahmen von Agence Rol, Paris

BOIS de Boulogne ... diese Worte allein genügen, um eine Vision von Luxus und Vergnügen heraufzubeschwören. Das „Bois de Boulogne“ ist nicht nur, wie sein Name besagt, ein Wäldchen, von dem zugleich ein Park, eine Promenade, ein Boulevard, echt pariserisch und dabei kosmopolitisch, der Treffpunkt der eleganten Welt in der schönen Jahreszeit, besonders am Nachmittag, während der Morgen den Reitern und Amazonen, sowie den Kindern in Begleitung ihrer Nurses in charakteristischen Trachten gehört.

Das „Bois de Boulogne“ ist der ehemalige Wald von Rouvray (Roveretum, d. i. Eichenwald), der einst ein Jagdgebiet der französischen Könige war. Im Mittelalter war das Gehölz, trotzdem sich an seinem Rand königliche Lustschlösser befanden, in bösem Ruf und diente Räubern und Wegelagerern als Schlupfwinkel. Diese verwilderte Gegend wurde im Jahr 1853 von der Stadt Paris mit

einem Kostenaufwand von 5 1/2 Millionen Goldfranken in einen Park englischen Stils mit großen Rasenflächen, Seen, Wasserfällen und Hügeln umgewandelt. Durch die Avenue du Bois (seit kurzem in Avenue Foch umgetauft), die sich in schnurgerader Linie vom Triumphbogen bis zum Haupteingang des Bois, Porte Dauphine genannt, erstreckt, gelangt man zu einer Kreuzung. Links führt eine breite Allee zu den beiden Seen, dem landschaftlich reizvollsten Teil des Bois, rechts kommt man zu der sogenannten Akazienallee, wo es zwischen fünf und sieben Uhr jeden Nachmittag einen lebhaften Korso gibt; die süßen Düfte der Akazienblüten vermischen sich hier mit den Benzindämpfen der Automobile. In vier und fünf Reihen stehen die Automobile aufgestellt, alle Typen, vom flinken Citroënwagen bis zum mächtigen Hispano- oder Rolls-Roycewagen, sind vertreten und ihre Eigentümer und Eigen-